

Workshop Hydromorphologie III

World-Cafe-Tisch Nr . 6

„Maßnahmen an großen Flüsse und Wasserstraßen, was geht, was geht (noch) nicht und wo liegen die Probleme?

Gastgeber: Dr. Andreas Anlauf, Bundesanstalt für Gewässerkunde

Zusammenfassung

Zunächst wurden in den Diskussionsrunden die spezifischen Charakteristika großer Flüsse und Wasserstraßen erörtert. Dazu gehörte nach der Meinung der Beteiligten insbesondere ihre Multifunktionalität, ihre volkswirtschaftlicher Nutzen und die Größe ihrer Ökosystemleistungen.

Positive Beispiele von Maßnahmen wurden von diversen Flüssen benannt, wie z.B. der Rückbau von Schüttsteindeckwerken, die Renaturierung der Mündungsbereiche von Nebenflüssen großer Ströme (Bsp. Ahr), der Schutz der Ufer vor Wellenschlag durch Leitwerke oder Lahnungen (Bsp. Berlin), die Einbringung von Totholz und langfristige Nutzungskonzepte, die im Rahmen sog. "angepasster" Unterhaltung durchgeführt wurden. Auch das aktuelle EU-Life Projekt "Living Lahn" wurde als positives Beispiel für die gemeinsame Herangehensweise an die Entwicklung eines Flusses bzw. einer Wasserstraße hervorgehoben.

Neben diesen beispielhaften Erfahrungen konzentrierten die Diskussionen sich weniger auf die technischen Umsetzungsmöglichkeiten oder -probleme verschiedener Maßnahmen an großen Flüssen oder Wasserstraßen. Vielmehr wurden vielfältige Erfahrungen zu generellen Aspekten bei der Planung und Umsetzung ausgetauscht. Dabei wurden förderliche und unterstützende Aspekte in

- der Einbindung von Kooperationspartnern und bspw. die Kopplung an Naturschutzgroßprojekte
- der Verfügbarkeit von Flächen und einer weniger dominanten Landwirtschaft
- Integrierten Konzepten und der Unterstützung durch politische Willenserklärungen und Entscheidungen
- der Bereitschaft und Zeit für Gespräche und der Nutzung offizieller Antragsverfahren
- Entschädigungsleistungen und Zuschüssen für zusätzlich entstehende Unterhaltungslasten gesehen.

Günstig wirkt sich vor Ort auch die persönliche Kenntnis der lokal oder regional Beteiligten untereinander aus, so dass gelegentlich auch der „kleine Dienstweg“ Möglichkeiten zur Umsetzung von Maßnahmen eröffnen kann. Ein gut kommunizierter „Mehrfachnutzen“ oder "Mehrwert" von Maßnahmen erleichtert es, gemeinsame Ziele und die Erwartungen zu identifizieren. Auch die Bereitschaft Kompromisse zu suchen kann dadurch wachsen. Runde Tische wurden als positives Beispiel benannt, da dort

Im Gegensatz dazu steigen die Risiken und Probleme bei der Umsetzung von Maßnahmen an großen Flüssen bei Kommunikationsproblemen und Denkblockaden. Daneben sind auch eng gesetzte oder ausgelebte Zuständigkeitsgrenzen und lokalen Nutzungskonflikte als grundsätzliche Risiken für den Umsetzungserfolg verbreitet. Fehlende Ressourcen in Finanzmitteln und Flächen stehen ebenfalls als Probleme im Raum und weitere Restriktionen wurden durch Anliegen des Denkmalschutzes und der

Landwirtschaft genannt. Eine Nutzungsvielfalt kann dabei hinderlich sein, die Interessen abzuwägen, die Ziele zu vereinbaren und gemeinsame Kompromisse zu finden.

Generell sind Probleme in der Umsetzung von Maßnahmen an große Flüssen und Wasserstraßen durch fehlende Ressourcen, Restriktionen, Nutzungskonflikte, begrenzte Zuständigkeiten und Unsicherheiten geprägt.

Der Mangel an Ressourcen betrifft Flächen und finanzielle Mittel. Letztere fehlen bspw. für Entschädigungen und neue Unterhaltungslasten, die kleinere Kommunen belasten.

Restriktionen werden einerseits in den vorhandenen Nutzungen, wie Landwirtschaft, Wassertourismus oder Denkmalschutz, andererseits in der engen Zweckbindung von Flächen und Geldern gesehen.

Unsicherheiten treten durch Scheu vor eigendynamischen Entwicklungen, Verstärkung oder Veränderungen des Hochwasserabflusses oder unklaren Haftungsfragen auf. Auch wurden die bestehenden Zuständigkeitsgrenzen sowie widersprüchliche Genehmigungsaussagen als Unsicherheitsmerkmal angeführt und auch mehr verlässliche Aussagen zu den Wirkungen von Maßnahmen gewünscht.

Den Beteiligten ist klar, dass der Abstimmungsaufwand vor wasserwirtschaftlichen und Renaturierungsmaßnahmen groß und zeitaufwändig ist und die Berücksichtigung von Artenschutzbelangen (Neozoenverhinderung) zusätzlichen zeitlichen Aufwand bewirkt.

Insgesamt wurden besondere Ansprüche an große Flüsse und Wasserstraßen in Bezug auf den HW-Schutz und die Renaturierung gesehen, die am besten über eine nachhaltige Politik mit globalerem Denken neu auszurichten wären. Als Empfehlung wurde dazu genannt, das gute ökologische Potenzial als aktiv zu erreichendes Ziel des Bundes gesetzlich zu verankern.

Die Gewässerunterhaltung sollte nach Meinung der Beteiligten dabei auf der Basis langfristig orientierter Nutzungskonzepte und Unterhaltungspläne neu ausgerichtet werden um die dynamischen Prozesse an den Flüssen zu fördern, deren ökologische Funktionalität zu stärken und die Entwicklungen mit abgestimmtem Monitoring bzw. Kontrolluntersuchungen nachzuweisen. Auch sollten rechtliche Zuständigkeiten angepasst werden um die Möglichkeiten der Beteiligten, deren Zuständigkeitsgrenzen aktuell noch restriktiv wirken, zu erhöhen.

Anlage Fotoprotokoll

Nichtakzeptanz
 von zusätzl. Kapazitäten
 * gegen die starke Veränderungsdynamik

Wirtschaftliche Seite
 Erwartungswiderstände
 Gleichzeitige Ziele, Konsum
 Kooperationspartnern
 Kooperationspartner
 Politische Kooperationspartner
 Kooperationspartner
 Politische Kooperationspartner
 Kooperationspartner

Deckungsbeitrag
 Punktspiel
 Interessenskonflikte
 Hauptdarsteller
 Nebenrollen
 Hauptdarsteller
 Nebenrollen
 Hauptdarsteller
 Nebenrollen

Handeltische
 Entscheidungsfindung
 Kooperationspartner

Langfristiges Kooperationspartner
 Kooperationspartner

Multifunktionalität
 vollumfassende Absundheit
 marktorientierte Politik
 Ökosystemleistung

div. Topfstruktur
 große Maßnahmen: Wk Wirkung G!

[Wochen statt Kleckern]
 Kooperation
 Stillschrauben
 Verfügbar
 'kleine Dienstleistungen'
 geschäftlich
 Politische Entscheidung

Für den Leistungsprozess
 Maßnahmen
 Restriktionen
 fehlende Wirkungsausbeute
 fehlende Ressourcen
 fehlende Flexibilität
 Mittel

Offizieller Auftrag

Unterhaltungsplan
 Aufpositionierung
 wissen wie geht

Landnutzungsplan
 Dauerhaftigkeit

Erklärung des
 'ökologischen Potentials' Wk St.?
 als aktive Aufgabe d. Bundes

Info Wirkungsebene
 u. Topfstruktur
 gr. Topfstruktur 3-5 km
 polit. Reichweite

fachliche Arbeit im politischen
 Arbeitsteam
 abgestimmte Kommunikation

Multi-funktion
 Interdisziplinäre
 Methodische Polarisierung
 Warentourismus

Dialog
 Besucherbindung
 Zuständigkeitsanpassung
 Flächen
 Präzisierung
 Nutzungs

Nutzung
 Landschaft
 Restriktionen
 Zuständigkeit

Medien-Veränderung
 Spielräume nutzen

Multi-funktion
 = Synergie

Rückbau Überbefestigung
 Totholz einbau
 Gemeinsame Nutzung

Ökolog. Funktionalität
 globales Denken
 Dynamische Prozesse

Bilder

(Naturnahe Pfändung)
 Nebensaison

Kein eigenständiger Wert
 Wertigkeit

"nat. Wert" Naturschutzprophet
 Integrierte Konzepte
 Begründungen
 Erfahrungen
 Kenntnis der Beteiligten
 Landschaft keine Dokument
 Flächen aufbereit.
 Zweite Fachrechnung der
 Wirtschaftsprüfung

"geht gar nicht in SW"
 Zeitliche Enge
 Anwesenheit Untersuchung
 rechtlich korrekter = keine Geldstrafe
 Prozess Abstimmungsausschuss (?)
 für Personalien
 Widersprüche klären für Funktion
 Doppelung, Hw. Anfert.
 Monop. - nicht in Betracht

Mehrfunktion

Strukt. vorübergehend
 überbau
 Bäume (Landschaft)

Wiederherstellungskosten
 für 1000 Bäume
 nicht in Betracht
 [Bäume]
 Haftungsrisiko
 unterschiedl. Art

Gewinn mitteleb. nicht annehmen
 Hw. Schutzmaßnahmen ≠ Renaturierung